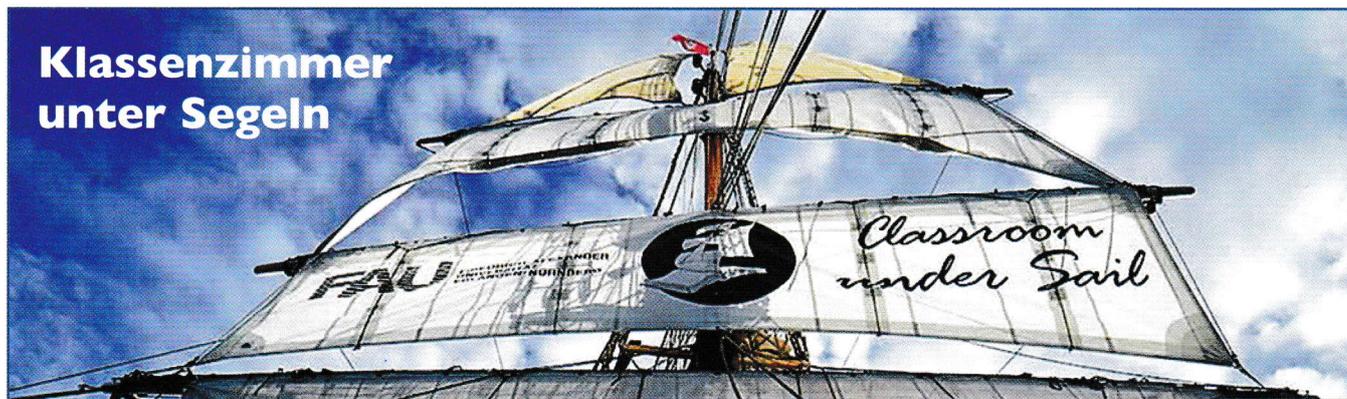




## Klassenzimmer unter Segeln



**Norbert Thomé,**

Fotos KUS sofern nicht anders angegeben

Tag ab.

Am Sonntag, den 23. April 2017, pünktlich um 11.00 Uhr, lief die THOR HEYERDAHL am Seefischmarkt in Kiel ein. Dort endete die neunte Reise unter dem Motto „Klassenzimmer unter Segeln“ (KUS) nach 191 Tagen. Hunderte Angehörige und Freunde begrüßten Schiff, Besatzung und vor allem die 34 Schülerinnen und Schüler aus ganz Deutschland, Belgien und der Schweiz, die nach rund 13.000 Seemeilen, nun wieder im Heimathafen ankamen. Unter den

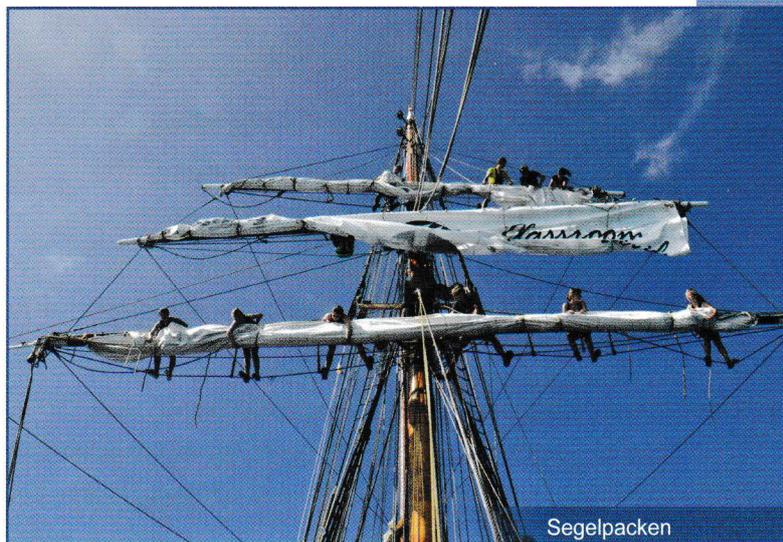


Unterricht



Einlaufen Kiel, Foto Suhr

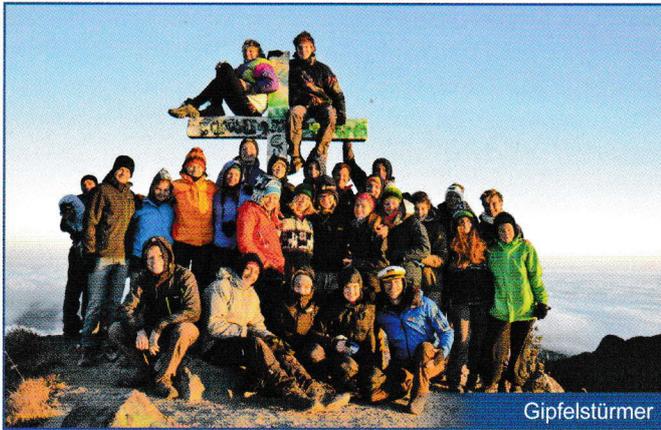
Begrüßungsgästen auch Außenminister Sigmar Gabriel und Ministerpräsident Torsten Albig. Gabriel bezeichnete die 15- bis 17-jährigen Zehntklässler des segelnden Klassenzimmers als „Botschafter Deutschlands im besten Sinne“. Dem ist vorbehaltlos zuzustimmen, denn schließlich begegneten sie Menschen in England, auf den Kanaren, in Panama, Kuba, auf Tobago, den Bermudas und den Azoren. Seit neun Jahren werden diese Langreisen, auf den Spuren der Entdecker wie Kolumbus, Alexander von Humboldt und Thor Heyerdahl, durchgeführt. Jeweils von Oktober bis April tauschen die Gymnasiasten das heimische Klassenzimmer mit den Planken eines Segelschiffes und segeln gewissermaßen von der 9. in die 10. Klasse. Der Unterricht an Bord ist einem Schulbesuch im Ausland gleichgestellt und wird von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) wissenschaftlich begleitet. Die Teilnehmer arbeiten verantwortlich im Schiffsbetrieb, erforschen in mehrwöchigen Landaufenthalten fremde Länder und Kulturen und erhalten Unterricht in den regulären Fächern, sowohl an Bord als auch an Land. Auf See werden die Schüler in zwei Gruppen aufgeteilt. Eine Gruppe hat Unterricht und die andere Gruppe ist für den Schiffsbetrieb (Wache gehen, Rudergänger, Segelbedienung, Arbeit in der Kombüse usw.) zuständig. Die beiden Gruppen wechseln sich dann jeden



Segelpacken

Besonders nachhaltige Lernerfolge werden durch den erlebnispädagogischen Aspekt – Erfahrungen also, die mehr Abenteuer als Schulunterricht sind – erzielt. So wird z.B. in jeder Region wo Landgang ist, der jeweils höchste Berg bestiegen. Eva Hartmann (16 Jahre) erinnert sich: „Bei der Besteigung des 3716 m hohen Pico de Teide auf Teneriffa war ich mir anfangs nicht so sicher, ob ich das schaffe. Als ich dann zum ersten Male auf der THOR HEYERDAHL aufentern sollte, hatte ich die gleichen Bedenken. Dann hab ich mich an das Erfolgserlebnis auf dem Teide erinnert und mich einfach getraut.“

Auch Jule Bentz (15 Jahre) vom Ertfstädter Segelclub Ville (bei Köln) war dabei und erzählt voller Begeisterung wie sie lernte nach den Sternen zu navigieren, mit dem Sextanten die Position zu bestimmen und mit Aufgaben



Gipfelstürmer

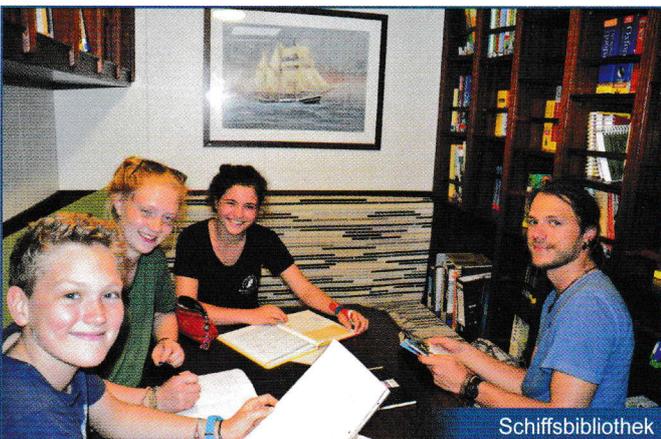
betrachtet wurde, die sie bisher nur aus Filmen kannte: „Ich war Proviantmeisterin und musste die Zutaten für die Mahlzeiten zusammenstellen. Wenn das Essen nicht gut ist, ist auch die Stimmung schlecht.“ Sie berichtet von dem mulmigen Gefühl, als sie das erste Mal auferterte und sich in 25 m Höhe den Wind um die Nase wehen ließ. Dass es auch durchaus ruhig zugehen kann, wenn der



Jule Bentz im Rigg, Foto Privat

Wind beständig aus der richtigen Richtung bläst, war eine überraschende Erfahrung und sie stellte fest „dagegen ist das Segeln auf einem See total hektisch.“

Aber auch das Zusammenleben auf so engem Raum war eine Herausforderung. Wenn Jule in der knappen Freizeit etwas Ruhe haben wollte, dann ging sie in die Schiffsbibliothek um zu lesen. Wenn sie das Heimweh überkam, gab es einen Platz, an dem man sich „ausweinen“ konnte. „Wir haben dann immer einen der großen Masten umarmt.“ Ein

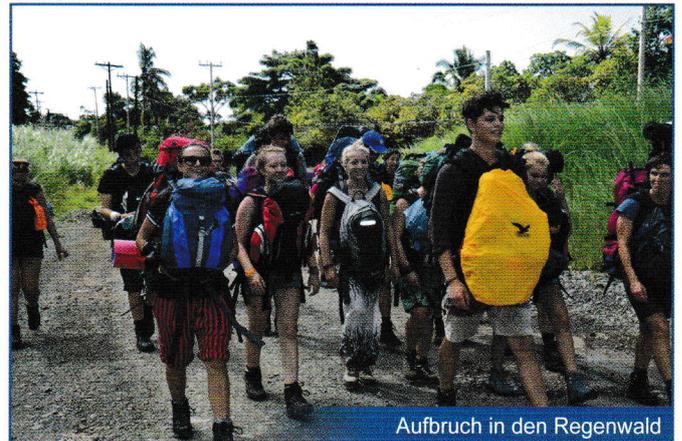


Schiffsbibliothek

besonderes Erlebnis war Kuba, die Begegnung mit Indianern und die Beobachtung von Delfinen. Die lange Reise habe sie verändert und sie bemerkt, „ich habe gelernt, ohne Handy auszukommen und dass es im realen Leben viele interessante Dinge zu entdecken gibt, interessanter als

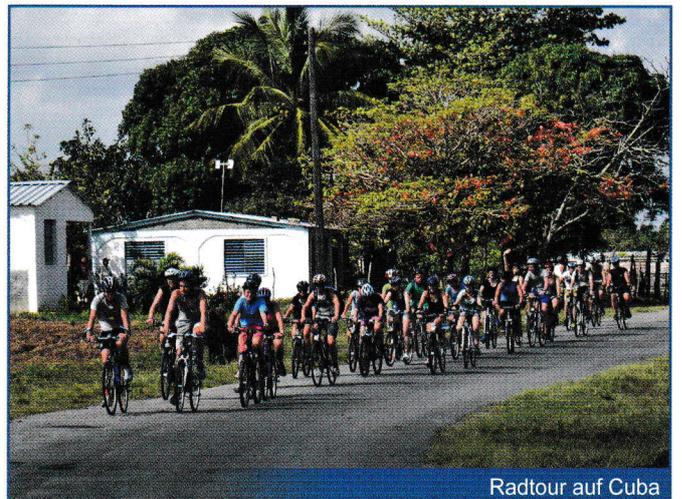
das Surfen im Internet, der Besuch einer Party oder eine Shoppingtour.“

Martin Valentin vom Jean-Paul-Gymnasium Hof/Saale war 2015 dabei und berichtet von der Atlantiküberquerung: „Auf dem Atlantik habe ich auch mein Bootsmannspraktikum absolviert. Mit unserem Bootsmann Simon hab ich u.a. ein Rahsegel angeschlagen. Der wohl schönste Tag dieser Überfahrt war, als uns für vier Stunden ein riesiger Finnwal begleitete.“ Und weiter: „Bald waren wir im Gebiet der Kuna-Indianer, übernachteten auf einsamen Inseln oder spielten in Nalunega mit den Kindern. Hierbei konnten wir erleben, wie glücklich die ohne den Luxus waren, den Kinder in Deutschland kennen. In Panama besuchten wir Miguel mitten im Regenwald, um dort exotische Tiere und den bedrohten Wald kennenzulernen. Eine Woche besuchten



Aufbruch in den Regenwald

wir panamaische Gastfamilien und die Sprachschule in Boquete. Wir stiegen auf den höchsten Berg Panamas, den Barú (3478 m), von dem wir sowohl den Atlantik, als auch den Pazifik sehen konnten.“ Von Panama ging es weiter nach Kuba und dort fand der zweite große Landaufenthalt statt. Martin schreibt über Kuba: „Von Maria la Gorda, einem wunderschönen Strand mit türkisblauem Wasser, starteten wir unsere über 200 Kilometer lange Fahrradtour bis nach Pinar del Rio. Dort besuchten wir für einige Tage die



Radtour auf Cuba

Hochbegabenschule und fuhren dann weiter nach Vinales, dem größten Tabakanbaugebiet Kubas, wo wir viel über Anbau und Verarbeitung lernen konnten. Wir erkundeten in Kleingruppen verschiedene Städte Kubas und lernten,



durch den Kontakt zu den Einwohnern, das Leben der Kubaner besser kennen. Drei Tage verbrachten wir in der Hauptstadt Havanna. Jedoch haben wir den Smog als Europäer so schlecht vertragen, dass wir aufgrund von Krankheitsfällen einen Tag später als geplant die Weiterreise zu den Bermudas antreten konnten.“

Auch Julius Bodler (17 Jahre), Schüler vom Chiemsee,



In der Frederico Engels Schule auf Kuba

kam am 23. April zurück nach Kiel. Er hat schon frisches Zuckerrohr probiert, das er einem Bauern in Kuba auf spanisch abgeschwatzt hat. Er hat nachts bei tosender See Wache gehalten. Er hat mit Salzwasser geduscht, um Trinkwasser zu sparen, ist in Panama durch den Regenwald gewandert und hat für fünfzig Mann Brotteig geknetet und Kartoffeln geschält. „Langweilig wird es nie, wir sind ja jeden Tag woanders, erleben Neues. Das ist schon etwas ganz Besonderes.“

Thomas Eberle von der FAU stellt zu den KUS-Projekten

fest: „Die Schüler lernen bei solchen Erlebnissen, dass sie mehr schaffen können, als sie denken. Sich mal außerhalb der eigenen Komfortzone zu bewegen, bis hin zur Grenzerfahrung, ist in der Persönlichkeitsentwicklung unglaublich wertvoll.“

Michael Saitner, der Vorsitzende des Vereins „Thor Heyerdahl“, ist davon überzeugt „was am Ende bleibt, ist das Positive. Kuba durchradelt, den Nordatlantik bezwungen, den Englischen Kanal bewältigt, Weihnachten vor Panama gefeiert, all das sind ewige Schätze der Erinnerung.“

Das „Klassenzimmer unter Segeln“ ist keineswegs ein Elite-Projekt für Kinder reicher Eltern, denn hinter KUS steht ein Förderverein, der Familien unterstützt, wenn sie die Reisekosten für Sohn oder Tochter nicht aufbringen können. „Bisher konnten wir jeden geeigneten Bewerber mitnehmen“, so Ruth Merk von der FAU.

Informationen gibt es unter [www.kus-projekt.de](http://www.kus-projekt.de),

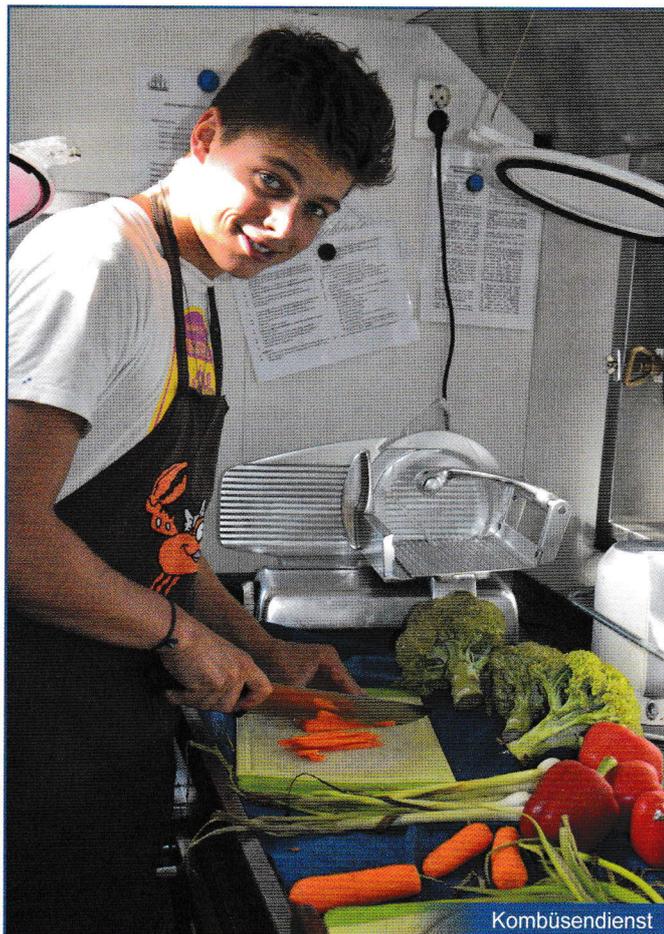
Tel.: 0911/53029116 oder [www.thor-heyerdahl.de](http://www.thor-heyerdahl.de),

Tel.: 0431/677757.

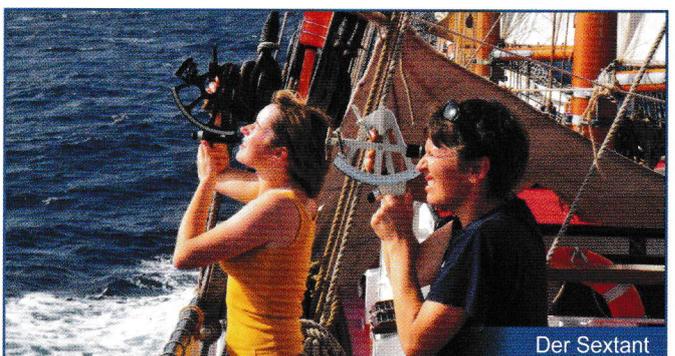
Quellen: Süddeutsche Zeitung, Kölner Stadt-Anzeiger, Kieler Nachrichten online, Jean-Paul Gymnasium Hof/Saale



Am Ruder



Kombüseendienst



Der Sextant